



7. Jahrg., Nr. 8

Mitteilungsblatt des Landesverbandes israelitischer Religionsgemeinden Hessens

Dieses Blatt erscheint monatlich und geht den Mitgliedern unentgeltlich zu. ◆ Erscheinungsort Mainz.

Zuschriften: Mainz, Hindenburgstraße Nr. 44
Schriftleitung: Rabbiner Dr. S. Levi, Mainz

Aus dem Verbandsbüro.

1. Diejenigen Gemeinden, die für 1932 an Verbandsbeiträgen noch nicht mindestens die Hälfte ihrer vorjährigen Beiträge überwiesen haben, werden hiermit ersucht, **alsbald** Zahlung zu leisten.

2. Wie aus dem Bericht über die Verhandlungen des Gemeindetages vom 12. Juni d. J. ersichtlich, ist der Erste Vorsteher der israelitischen Gemeinde Alzey, die zu den Gründern des Landesverbandes zählt, als stellvertretendes Mitglied des Oberrats gewählt worden. Diese Berufung wurde durch den Rücktritt des langjährigen rheinhessischen Provinzvertreters Herrn Isaac Oppenheimer, der sich um unseren Landesverband hochverdient gemacht hat, ermöglicht. Herr Oppenheimer ist vor kurzer Zeit von Gau-Bickelheim nach Mainz übergesiedelt.

Zur Beachtung!

Wir ersuchen diejenigen Gemeinden unseres Verbandes, die für die diesjährigen hohen Feiertage Angebote für den Vorbeterdienst wünschen, uns umgehend Mitteilung zu machen und dabei genau anzugeben, für welche Tage und für welche Funktionen Vakanz besteht.

Es liegen uns bereits eine Anzahl Bewerbungen vor, gleichwohl sehen wir weiteren Offerten gern entgegen.

Wie in den Vorjahren, werden wir — ohne Verbindlichkeit unsererseits — eine Vermittlung von Angeboten und Nachfragen vornehmen.

Landesverband israelitischer Religionsgemeinden Hessens.

Büro: Mainz, Hindenburgstraße 44, Eingang Gabelsbergerstraße.

Hauptsynagoge Mainz.

Laut Vorstandsbeschluß sind die Mietpreise sämtlicher Synagogenplätze allgemein um 10% gesenkt, d. h. es sind für 1932/33 90% der in 1912 festgesetzten Taxen zu entrichten.

Die Inhaber von Synagoge-Platzkarten können diese vom 16. bis 31. d. M. gegen Ausweis und Zahlung des Mietpreises an der Gemeindekasse erneuern.

Wünsche bezüglich Platzwechsel und Neubestellungen bitten wir bis spätestens 8. September d. J. schriftlich bei uns anzumelden. Die Zuteilung erfolgt nach Möglichkeit.

Die Gemeindekasse (Hindenburgstraße 44, Eingang Gabelsbergerstraße) ist geöffnet: Montags bis Freitags von 9 bis 12,30 Uhr vormittags.

Mainz, den 2. August 1932.

Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde.

Sorgfältiger Beachtung empfohlen!

Ablösung der Neujahrs-Glückwünsche.

Die Versendung von Neujahrsglückwünschen durch die Post ist zwar eine weitverbreitete Sitte, stellt aber eine kostspielige und umständliche Art der Beglückwünschung dar.

Um unseren Lesern die Erfüllung der Glückwunschsitte zu erleichtern, wollen wir in unserem Mitteilungsblatt eine Liste der Gratulanten veröffentlichen, welche die alte Form der Beglückwünschung durch eine Spende ablösen wollen. Gegen Einsendung eines Betrages von M. 3.— können Einzelpersonen und Familien in diese Liste aufgenommen werden. Die erzielte Ablösungssumme soll wohltätigen Zwecken innerhalb unseres Landesverbandes zugeführt werden.

Die betr. Nummer unseres Mitteilungsblattes wird rechtzeitig vor Rosch-haschonoh in den Händen unserer Leser sein.

Senden Sie umgehend den anhängenden Bestellungszettel ausgefüllt an uns ab!

Landesverband israel. Relig.-Gemeinden Hessens.

Adresse für Postschecksendungen: Landesverband israelitischer Rel.-Gem. Hessens in Mainz, Postscheckamt Frankfurt a. M. 63618.

Deutliche Schrift erbeten, Nichtzutreffendes ist zu streichen.

.... Hier abtrennen ....

Hierdurch bitte ich, mich — und meine Familie — in die Ablösungsliste der Neujahrsgratulanten aufzunehmen. Den dafür fälligen Betrag von M. 3.— sende ich auf das Postscheck-Konto des Landesverbandes, Frankfurt a. M. Nr. 63618.

(Ort).. den......

(Unterschrift) ....

....

Rabbi Elia Loans Baal Schem, Rabbiner von Mainz.

Von Lehrer S. Stern, Rüsselsheim.

Unser Zeitalter läßt mit Vorliebe die Vergangenheit aus Gräbern, verschütteten Hügeln und untergegangenen Städten auferstehen. Die Vergangenheit wird zur Schule. „Aus der Vergangenheit lernen wir für Gegenwart und Zukunft." Auch für uns Juden haben geschichtliche Begebenheiten, gewesene Geistesgrößen irgend eine Mahnung, eine Aufmunterung. Gemeinden, in denen Helden gelebt und gewirkt haben, behalten eine ehrfurchtsvolle Erinnerung an deren Dasein. Auch in der Gemeinde Mainz hat sich ein großes Stück jüdischer Geschichte abgespielt. Aus der Reihe der großen Geistesführer, die in Mainz gewirkt hatten, soll einer wieder in den Vordergrund treten: Rabbi Elia Loans. Zum besseren Verständnis seines Wirkens in Mainz sind die Zeitverhältnisse jener und der vorangegangenen Jahre näher zu betrachten.

Das Reuchlin'sche Gutachten, auf Veranlassung Kaiser Maximilians in dem Streit gegen den Talmud und andere rabbinische Schriften im Jahre 1513 abgefaßt, hat zwar dem wilden, gewissenlosen Treiben Hoogstratens, Victor von Karbens und Pfefferkorns ein Ende gemacht. Aber Reuchlins Worte, daß die Juden keine Ketzer, sondern Brüder seien,[1]) verhallten in den Stürmen des Reformationszeitalters. Auch der sich mählich bahnbrechende Humanismus, vermochte nicht den finsteren Aberglauben und den fanatisch blinden Haß zu verdrängen.

Erzbischof Jacob verordnete, daß jeder Jude aus dem Erzstift, der Mainz passiere, sein Abzeichen tragen müsse, und nur allein durch die Straßen der Residenz gehen dürfe.[2]) Erzbischof Markgraf Albrecht von Mainz, verhandelte 1516 mit den geistlichen und weltlichen Fürsten wegen Landesverweisung der Juden aus mehreren Landesstrichen. Erst auf Fürsprache des berühmten Rabbi Josel Rosheim-Loans bei Kaiser Maximilian wurde dieser Plan vereitelt.[3])

Doch die Lage der Juden in Mainz wurde immer drückender. Die besonderen Abgaben, die wirtschaftlichen Einschränkungen und Handelsabschnürung zwangen sie zum Wanderstab. Die Verhältnisse in Bezug auf Stellung und Ansehen der Juden haben sich auch nach der Wiederansiedlung in Mainz im Jahre 1583 nicht gebessert. Je stärker der feindliche Druck von außen auf ihnen lastete, desto enger schlossen sie sich zusammen, desto stärker wurde das Gottvertrauen sowie die Liebe zur heiligen Lehre, die ihnen inneren Frieden gab. Die Hoffnung auf bessere und ruhigere Zeiten verlieh ihnen Kraft und Stärke und spornte sie zu neuen Taten an. Unter der geschickten und hingebungsvollen Führung des Vorstandes, des Oberhauptes der Provinz Mainz, Fürsprechers bei amtlichen Stellen und Fürsten des Herrn Joseph, Sohn des Jakob Kannstadt, genannt Juspe[4]) Mainz, wurde die kleine Gemeinde ausgebaut. Er errichtete in seinem Hause eine Synagoge[5]) und stiftete außerdem die heiligen Geräte für dieselbe. Auch das alte Tauchbad ließ er, aus eigenen Mitteln, in einen würdigen Stand setzen. Reichliche Spenden wurden dem Hekdisch (Spital) zugewandt. Männer und Frauen wetteiferten Gutes zu üben. Einen großen Zuwachs verzeichnete die Gemeinde im Jahre 1615. Durch den Fettmilch'schen Aufstand in Frankfurt a. M., der sich auch auf Hanau ausgewirkt hatte, und die Zunftwirren in Worms mußten viele Juden ihre Heimat verlassen. Kurfürst Johann Schweikart habe ihnen, so wird erzählt, in hochherziger Weise die Niederlassung in seiner Diezöse gestattet. Unter den nach Mainz gekommenen Flüchtlingen, befand sich auch der gelehrte Rabbi Elia Loans[6]), Aschkenasi, wie er sich zuweilen nannte. Er wurde im Jahre 1564 in Frankfurt a. M. geboren. Sein Vater war Rabbi Moses, Sohn des obengenannten Fürsprechers Rabbi Joselmann aus Rosheim.

Sein Stammbaum ging bis auf Raschi zurück. In seiner Vaterstadt war er zuerst Schüler des Rabbi Akiba Frankfurt. Noch jung an Jahren, verließ er Frankfurt und wie ein „Wandervogel" kam er nach Krakau. Hier saß er zu Füßen des großen Meisters und Kabbalisten Rabbi Menachem Mendel Awigdor. Auch schloß er sich dem Verein der „Thoralernenden" an, und so schöpfte er aus dem ewig frischen Quell des Wissens Labung für seinen dürstenden Geist. Bei Awigdor, erwarb er sich tiefe Kenntnisse der Kabbala. (Fortsetzung folgt.)

[1]) Salfeld, Bilder aus der Vergangenheit der jüd. Gemeinde Mainz. S. 33.

[2]) Schaab, Diplomatische Geschichte der Juden zu Mainz.

[3]) Lehmann, Rabbi Joselmann aus Rosheim; Feilchenfeld, Rabbi Joselmann aus Rosheim u. n. a.

[4]) Memorbuch Nr. 91.

[5]) Erst 1639 erhielt die hiesige jüd. Gemeinde wieder eine Synagoge, welche sie seit dem Jahr 1473 entbehrte. Schaab, Seite 210.

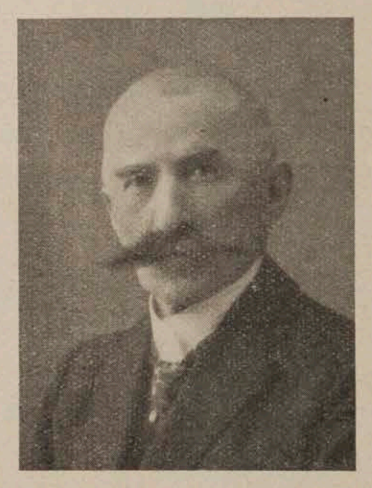
[6]) Salfeld gedenkt seiner in Bild. aus d. Verg. der jüd. Gem. Mainz S. 37. Löwenstein, Zur Geschichte der Rabbiner in Mainz. Lewysohn Naffchos Zadikim, 60 Epitaphien, erwähnt seinen Aufenthalt in Mainz nicht.

Hier abtrennen!

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Bad Nauheim. Am 15. Juni verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser ältestes Gemeindemitglied Herr Levi Gutkind Sr. Mit ihm ist eines unserer treuesten und frömmsten Mitglieder von uns gegangen. Noch vor 3 Wochen durfte er in seltener Frische mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern und damit seinem Leben einen schönen Abschluß geben. An der Bahre des Verblichenen gab Herr Lehrer Bethmann, Bad Nauheim, noch einmal ein Lebensbld und zeichnete ihn als einen Menschen, der für seine Enkelkinder gelebt und gewirkt hat. Von den Enkeln des Entschlafenen sprach am Grabe Herr Paul Grünewald nochmals seinen Dank aus.

Freilaubersheim (Rheinhessen). Am 17. August feiert Herr Ferd. Strauß, dahier, in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Die stramme militärische Körperhaltung, die ihn vor sechs Jahrzehnten als Unteroffizier auszeichnete, haftet ihm noch heute an. 45 Jahre ist er im israel. Vorstand ununterbrochen tätig und seit 27 Jahren im Gemeinderat. Er war Mitgründer des Soldatenvereins, den er zehn Jahre als Präsident führte. Gegen Arme hat er eine wohltätige Hand. Viele kommen jeden Monat regelmäßig, um ihre Zuwendung zu holen. Vor sieben Jahren spendete er der jüdischen Gemeinde einen kompletten schönen silbernen Thoraschmuck. Daß die israelitische Gemeinde Fürfeld-Freilaubersheim noch einen Lehrer halten konnte und nicht wie viele israelitische Gemeinden dem Untergang verfallen ist, ist zum größten Teil Herrn Ferdinand Strauß zu verdanken. Seit Gründung des Landesverbandes ist er Vertreter von mehreren umliegenden Gemeinden und versäumte nie eine Sitzung. Möge ihm noch ein recht gesegneter Lebensabend beschieden sein. עד מאה ועשרים שנה



Gießen. Frau Henny Bock Witwe beging am 6. August in körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Das greise Geburtstagskind ist an der Wasserkante geboren und hat sich s. Zt. in Geestemünde verheiratet. Seit 23 Jahren lebt Frau Bock in Gießen und füllt in der Familie ihres Sohnes in Küche und Haus noch ihren Platz aus. Sie ist die älteste Frau in den jüdischen Gemeinden in unserer Stadt. — Am 16. August wird der Schuhmachermeister Marcus Kahn 75 Jahre alt. Der allezeit joviale und humorvolle Mann, der noch un-

entwegt sein Handwerk betreibt, liebt einen guten Tropfen und hat guten Appetit. Der Jünger Hans Sachsens lebt in der Familie seines Sohnes. — Scholem Gans, das älteste Mitglied in der Israelitischen Religionsgesellschaft, tritt am 21. August sein 80. Lebensjahr an. Wir wünschen den 3 Gießener Geburtstagskindern das Beste und besonders einen sonnigen Lebensabend.

Heßloch, 22. Juli. Wie vor genau 8 Wochen Herr Sigmund Lövi, so wurde heute auch sein Bruder, Herr Bernhard Lövi, unter sehr lebhafter Beteiligung seitens unserer Bevölkerung und auch von auswärts zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Das war ein untrügliches Zeichen dafür, daß sich der Heimgegangene stets großer Beliebtheit zu erfreuen hatte. Am Grabe widmete ihm Herr Rabbiner Dr. Levit aus Alzey einen tiefempfundenen Nachruf. Zwei Gesangvereine trugen ein wirkungsvolles Grablied vor und ließen unter entsprechend ehrenden Worten am Grabe Kränze niederlegen. Das geschah auch seitens des Soldatenvereins, der außerdem für sein treues Mitglied die Ehrensalve abgab. Möge den Hinterbliebenen, der trauernden Gattin und ihren Kindern, die alle Pflichten, welche Religion, Gewissen und gute Sitte vorschreiben gegen den lieben Gatten und Vater erfüllt, dieses Bewußtsein und die reiche Anteilnahme Trost und Ruhe gewähren.

Mühlheim. Am Tischo b'av vollendete Frau Liebmann Isaak Ww. Therese, geb. Adler ihr 80. Lebensjahr. Mit Frau Rosa Stiefel Ww. und Herrn Gerson Strauß zählt sie zu den ältesten Mitgliedern unserer Gemeinde.

Wiesbaden. Der hier allseitig verehrte Vorsitzende unserer Chewra, Herr Arthur Ganz, ein geborener Mainzer, der seit langen Jahren unermüdlich für diese tätig ist und fast bei keiner Tahara fehlt, wurde am 4. August ds. Js. 75 Jahre alt, aus welchem Grunde er im Mittelpunkte mannigfacher Ehrungen stand. Möge die körperliche und geistige Frische dem Jubilar erhalten bleiben עד מאה ועשרים שנה

Vereine und Verbände.

Am 25. Juni 1932 hielt in der **Ortsgruppe Gießen des jüd. Pfadfinderbundes** Herr Kurt Friedmann, Verbandssekretär d. J. J. V., Düsseldorf, einen Vortrag über: „Wohin geht die jüd. Jugend". Er schilderte eingangs die Lage der Juden in Deutschland und ging dann auf die Zeitprobleme, Sozialismus, Kommunismus und Zionismus ein. Der Redner forderte, daß die jüd. Jugend nur auf gesamtjüdischer Basis durch Ueberbrücken der Gegensätze im Judentum ihren Weg gehen solle. Anschließend fand eine Aussprache über die Gründung eines jüd. Jugendvereins in Gießen statt.

Ferner sprach am 29. Juni 1932 Herr Lehrer Hohenemser, Worms über: **„Die Echtheit und Unversehrtheit der Thora".** Anhand von sehr gutem Beweismaterial, das sowohl aus der Thora wie aus dem Talmud stammte, verstand es der Referent die Anfechtungen und Kritiken an der Echtheit der heiligen Lehre zu widerlegen. Er schilderte sehr gut, wieso auch heute noch die Thora das einzige und beste Volksgut der Juden sei. Reicher Beifall und eine rege Diskussion dankte ihm für seine Ausführungen. Es zeigte sich hier, daß nicht nur die radikalen, sondern auch sehr stark noch die religiösen Strömungen in der jüdischen Jugend vorhanden sind.

Am Mittwoch abend, 24. August, hält der **Jungzionistische Kreis Mainz** eine **Gedenkstunde zu Ehren Theodor Herzls** ab. Näheres wird auf den noch ergehenden Einladungen angegeben.

Jüdische Auswandererberatung in Frankfurtmain. Der Herr Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem auswärtigem Amt die jüdische Auswandererberatung Frankfurtmain mit dem Geltungsbereich für Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz und Rheinprovinz, als gemeinnützig anerkannt. Die Leitung liegt in den Händen von Herrn Alex Benjamin, Frankfurtmain. Sprechstunden sind wochentags von 9—12 Uhr, Frankfurtmain, Langestraße 30. Bei Beratungen von auswärts schriftliche Voranmeldung erwünscht.

Bücherschau.

Anti-Anti. Tatsachen zur Judenfrage. 6. völlg neubearbeitete Auflage (24. bis 28. Tausend). Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H. Berlin W 15. 1932. 180 Bl.

Die Beobachtung der nationalistischen Agitation zeigt, daß sie sich heute mehr denn je wieder ihres alten wirkungsvollen Mittels, des Judenhasses, in den Parlamenten, im Wahlkampf, in Zeitungsartikeln bedient. Mit Schlagworten wie „Judenpresse", „jüdische Drückebergerei im Kriege", „jüdischer Reichtum", „Judenregierung", „jüdische Rasse", „jüdische Geheimlehren" und zahllosen anderen wird eine Verwirrung in weite Volkskreise getragen, die am besten durch Verbreitung aufklärenden Materials begegnet werden kann. Diesem Bedürfnis wird der seit fast einem Jahrzehnt bekannte „Anti-Anti" gerecht, der vom Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens herausgegeben, soeben in stark erweiterter 6. Auflage im Philo-Verlag (Berlin W 15; Preis RM 1.—) erschienen ist. Wie reich die Fülle des auf kaum 200 Blättern zusammengetragenen Stoffes ist, beweist allein schon das ausführliche Schlagwortregister mit seinen etwa 1200 Positionen. Alle wesentlichen Fragen sind in populärer Form, aber mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und in straffer Systematik fast telegrammstilartig dargestellt. Die meisten Blätter sind vollkommen neu bearbeitet worden, neue Quellen wurden angeführt, neue Zitate herbeigeholt. Als wichtige Neuerung ist jedem bedeutungsvollen Stichwort ein Verzeichnis brauchbarer Aufklärungsliteratur beigegeben, um tiefere Belehrung für gründlichere Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Der „Anti-Anti" ist keineswegs nur Mittel der Aufklärung nichtjüdischer Kreise, er gehört in die Hand eines jeden deutschen Juden, damit er jederzeit für den politischen Tageskampf, den er zu bestehen hat, gerüstet ist.

Je schwerer die Zeit, umso wertvoller ist dem Juden die Rückschau in seine Vergangenheit! Das neueste Heft der **„Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums"** bringt wieder eine Anzahl von Beiträgen, die uns trostreiche Bilder aus der Geschichte des Judentums, zumal in der neuesten Zeit entwerfen. Ein Sammelbericht über unsere Forschungen zur Geschichte des Ostjudentums (Louis Lewin) führt uns in die schweren, schließlich doch in der Hauptsache erfolgreichen Emanzipationskämpfe ein. Die Geschichte der Gemeinde Kiel, von ihrem Rabbiner Dr. Posner dargestellt, veranschaulicht uns das Wachstum einer ganz jungen jüdischen Gemeinde. Ein Aufsatz Bernard Hellers huldigt Leopold Zunz, dem Mitbegründer der jüdischen Wissenschaft, dessen „Gottesdienstliche Vorträge" vor genau 100 Jahren erschienen sind. Ferner bringt Josef Caro seine Studie über Disraelis Verhältnis zum Judentum in diesem Heft zum Abschluß. Man abonniert die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von Mk. 10.— an die Gesellschaft (Postscheckkonto Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgeführt sind.

Personalnotizen.

Geboren:

Mainz: 1. 7. 32 ein Sohn des Herrn Walter Scheuer.
Mainz: 21. 7. 32 ein Sohn des Herrn Ernst Weis.
Wiesbaden: 19. 7. 32 ein Sohn des Herrn Berthold Goldschmidt.

Barmizwoth:

Groß-Gerau: 13. 8. 1932 Ludwig Goldberger, Sohn des Herrn Moritz Goldberger.
Mainz: 20. 8. 32 Heinz Simon, Sohn des Herrn Max Simon.

Verlobte:

Karlstadt a. M.—Griesheim b. Darmstadt: Frl. Erna Worms mit Herrn Max Strauß.
Straßburg—Mainz: Frl. Paulette Wolff mit Herrn Hugo Levy.

Vermählte:

Darmstadt—Wien: Rabbiner Dr. Erich Bienheim mit Edith Bienheim, geb. Abeles.
Marburg—Stadecken: Julius Weichsel mit Selma Weichsel, geb. Neumann.
Wiesbaden—Mainz: Gustav Rosenthal mit Nora Rosenthal, geb. Goldschmidt.

80. Geburtstag:

Freilaubersheim: 17. 8. 32 Ferdinand Strauß.

90. Geburtstag:

Gießen: 6. 8. 32 Frau Henny Bock.

Gestorben:

Groß-Gerau: 14. 7. 32 Frau Settchen Guthmann Wwe., 67 Jahre alt.
Heßloch: 20. 7. 1932 Bernhard Lövi, 71 Jahre alt.
Jugenheim: 17. 7. 32 Isaak Urnstein.
Mainz: 10. 7. 32 Frau Bienchen Scheuer, geb. Koch, 78 J. alt.
Mainz: 11. 7. 32 Jakob Seligmann.
Mainz: 22. 7. 32 Frau Rosa Hirschmann, geb. Reichert, 88 Jahre alt.
Mainz: 29. 7. 32 Siegfried Müller, 45 Jahre alt.
Mainz-Weisenau: 28. 7. 32 Harry Kaufmann, 51 J. alt.
Worms: 27. 7. 32 Rudolf Baruch, 62 Jahre alt.

Alleinige Anzeigenannahme Ludwig Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater) Fernruf 740. — Druck von E. Herzog, Mainz.